

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff:	Entwicklung eines integrierten Beschilderungssystems/Geschichtspfad zum Nationalsozialismus
Bezug:	Vorlage 521/2009, 96/2011, 169/2013, 447/2013
Anlagen: 1	Vorlage_20-2015_Geschichtspfad zum Nationalsozialismus_Stand 07-01-2015

Zusammenfassung:

Seit längerer Zeit befassen sich der Arbeitskreis Geschichtspfad, der Gemeinderat und die Verwaltung mit dem Thema eines Geschichtspfades zum Nationalsozialismus in Tübingen. Einem Beschluss des Ausschusses für Kultur, Integration und Gleichstellung entsprechend hat der Arbeitskreis Geschichtspfad die konzeptionellen Arbeiten für die Realisierung eines Geschichtspfades weitergeführt, die ursprüngliche Standortauswahl überarbeitet bzw. aktualisiert, die Texte zu den einzelnen Standorten in zahlreichen intensiven Diskussionsrunden redaktionell bearbeitet und wissenschaftlich überprüfen lassen. Zudem liegt seit längerem der Beschluss des Ausschusses für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung über das grafische Gestaltungskonzept zur Entwicklung eines integrierten Beschilderungssystems vor, dessen erstes Element neben einem touristischen Leitsystem ein Geschichtspfad zum Nationalsozialismus in Tübingen sein soll. Damit sind die inhaltlichen Vorarbeiten für die Realisierung des Geschichtspfades nun abgeschlossen.

Ziel:

Der Gemeinderat soll, wie zugesagt, vor der endgültigen Gestaltung der Informationsstelen über die Texte zu den einzelnen Standorten informiert werden.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Auf seiner Sitzung vom 9. Dezember 2013 hat der Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung das grafische Gestaltungskonzept zur Entwicklung eines integrierten Beschilderungssystems beschlossen, dessen erstes Element neben einem touristischen Leitsystem ein Geschichtspfad zum Nationalsozialismus in Tübingen sein soll (Vorlage 447/2013).

Der Arbeitskreis Geschichtspfad hat die inhaltlichen und redaktionellen Vorarbeiten zu den einzelnen Standorten des Geschichtspfades nun abgeschlossen. Bevor die einzelnen Stelen gestalterisch umgesetzt werden, werden die Texte dem Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales wie zugesagt zur Kenntnis gegeben.

2. Sachstand

Mit dem Thema „Geschichtspfad“ befassen sich Gemeinderat und Verwaltung seit längerem. Verschiedene Institutionen und Vereine haben unter Einbindung der Verwaltung ein Konzept eines Geschichtspfades zum Thema Nationalsozialismus in Tübingen erarbeitet. Initiiert und inhaltlich vorbereitet wurde dieses Projekt von der Geschichtswerkstatt Tübingen und dem Arbeitskreis Moderne Tübinger Stadtgeschichte (inzwischen: Verein Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus). Im weiteren Verlauf waren der Verein zur Verleihung des Lilli Zapf-Preises, der Jugendgemeinderat, Tübinger Jugendguides und vor allem der Arbeitskreis Universität im Nationalsozialismus beteiligt.

Drei zentrale Aspekte der nationalsozialistischen Vergangenheit sollten – sowohl durch die Auswahl der Standorte als auch die textliche Gestaltung – transportiert werden:

1. Die Thematisierung der Opferperspektive
2. Die Benennung von Tätern und Akteuren
3. Die noch heute im Stadtbild sichtbaren Spuren des Nationalsozialismus

Bei seiner Sitzung am 19. Mai 2011 hat der Ausschuss für Kultur, Gleichstellung und Integration beschlossen: „Die Arbeitsgruppe [Geschichtspfad] arbeitet in Abstimmung mit der Stadtverwaltung weiterhin an der Realisierung des Projektes, Geschichtspfad Nationalsozialismus in Tübingen durch ein Stelensystem“ (Vorlage 96/2011). Diesem Beschluss entsprechend, hat der Arbeitskreis Geschichtspfad die konzeptionellen Arbeiten für die Realisierung eines Geschichtspfades vorangetrieben. Dabei wurde die ursprüngliche Standortauswahl überarbeitet bzw. aktualisiert, die Texte zu den einzelnen Standorten in zahlreichen intensiven Diskussionsrunden redaktionell bearbeitet. Der Fachbereich Kunst und Kultur übernahm dabei eine koordinierende Funktion und die Abstimmung in der Verwaltung, die inhaltliche Federführung lag bei den Mitgliedern des Arbeitskreises. In zahlreichen Gesprächen wurden auch die gestalterischen Anforderungen an einen solchen Pfad diskutiert und vereinbart, die konzeptionellen Überlegungen mit den entsprechenden Dienststellen der Verwaltung (Stadtplanung, Verkehrsabteilung, Rechnungsprüfung) abgestimmt. Auf der Basis dieser Abstimmung wurde ein Anforderungsprofil erstellt, das die Möglichkeit einer späteren Erweiterung um weitere Pfade mitbedachte.

Die Verwaltung befürwortete unter der Perspektive der Erinnerungskultur (vgl. Vorlage 96/2011) diese Form der Beschäftigung mit der Geschichte Tübingens im Nationalsozialismus. Gleichzeitig hatte die Verwaltung aber aus stadtplanerischer Sicht die seit 2004 laufen-

den Maßnahmen zur Etablierung eines touristischen Leitsystems zu berücksichtigen. Letztlich gelangte sie zu der Auffassung, dass die unterschiedlichen Ansätze aus gestalterischen, stadtbildpflegerischen sowie wirtschaftlichen Gründen in einem integrierten Leitsystems zusammengefasst werden sollten. Vor dem Hintergrund, dass künftig gegebenenfalls noch weitere Themenpfade wie zum Beispiel ein Literaturpfad umgesetzt werden sollen, war es daher der Wunsch, dass auf der Basis eines einheitlichen Grundsystems ein modular aufgebautes und flexibel erweiterbares System zur Ausführung kommt.

Nach einem eingeschränkten Auswahlverfahren und in Abstimmung mit Vertreterinnen und Vertretern des Arbeitskreises Geschichtspfad und des Gemeinderates wurde schließlich der Gestaltungsentwurf der Agentur Braun Engels, Ulm, ausgewählt und vom Ausschuss für Planung Verkehr und Stadtentwicklung nach Vorberatung durch den Ausschuss für Kultur, Integration und Gleichstellung beschlossen (vgl. Vorlagen 169/2013 und 447/2013). Die Agentur wurde daraufhin beauftragt, einen Vorschlag für ein integriertes Beschilderungs- und Wegweisersystem für Tübingen zu entwickeln, das auf den Vorarbeiten des bestehenden touristischen Leitsystems und dem städtischen Erscheinungsbild aufbaut. Mit diesem System sollen Einheimische wie Gäste auf verschiedenen Themenpfaden durch Tübingen geführt werden. Erste zu realisierende Elemente sind der Geschichtspfad zum Nationalsozialismus durch Tübingen sowie das touristische Leitsystem. Mit dem Beschluss vom 9. Dezember 2013 einher ging die Zusage: „Die Texte zum Geschichtspfad erhält der Ausschuss für Kultur, Integration und Gleichstellung vor Drucklegung zur Kenntnis“.

Diese Texte liegen nun vor. Das übergreifende Konzept und die Auswahl der Stelenstandorte sowie die einzelnen Texte wurden in den vergangenen Monaten einer sorgfältigen Überprüfung unterzogen. So wurden die Texte in einem ersten Schritt den beiden Historikern Dr. Benigna Schönhagen und Prof. Dr. Wilfried Setzler zur Prüfung vorgelegt. Nach Prüfung, Diskussion und Einarbeitung ihrer inhaltlichen und redaktionellen Hinweise wurden die Texte in einem zweiten Schritt Kreisarchivar Dr. Wolfgang Sannwald und Prof. Dr. Bernd-Jürgen Warneken, Emeritus des Ludwig-Uhland-Instituts für Empirische Kulturwissenschaften, zur erneuten Prüfung vorgelegt. Auch diese ergaben weitere redaktionelle und inhaltliche Hinweise, die nach Diskussion im Arbeitskreis Geschichtspfad zum überwiegenden Teil übernommen wurden.

Aufgrund dieser Hinweise wurde die Standortauswahl um einen Standort erweitert; eine weitere Stele soll nun beim Kino Löwen am Beispiel der Unterstadt die Tübinger Arbeiterschaft und ihre Haltung zum Nationalsozialismus thematisieren. Auf eine weitere Stele, die bei der wissenschaftlichen Prüfung angeregt wurde – zur Rolle der Kirchen –, wurde hingegen vorerst verzichtet; noch fehlt es dazu an einer abschließenden einheitlichen Bewertung der Forschung und des für Tübingen vorliegenden Materials. Der Arbeitskreis ist sich darüber hinaus bewusst, dass aufgrund des zur Verfügung stehenden Platzes auf den Stelen und mit Rücksicht auf die Verständlichkeit einzelne Aspekte nicht immer in der wünschenswerten Ausführlichkeit und Differenzierung dargestellt werden konnten.

Wichtig war es dem Arbeitskreis, dass der Geschichtspfad für historische Laien und dabei vor allem für Jugendliche verständlich ist. Daher waren nicht nur Jugendguides und Mitglieder des Jugendgemeinderats bei den Sitzungen des Arbeitskreises präsent. Vor allem wurden die Texte einzelnen Mitgliedern des Jugendgemeinderats auch zur Prüfung hinsichtlich Lesbarkeit und Verständlichkeit vorgelegt.

Vorgesehen ist, dass die Texte vor der endgültigen Gestaltung von der Agentur Braun Engels, die bei der Erarbeitung solcher – auch historischen – Leitsysteme über große Erfahrung verfügt, ebenfalls noch einmal sprachlich überprüft werden.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung wird im nächsten Schritt in Abstimmung mit dem Arbeitskreis Geschichtspfad die Gestaltung der einzelnen Stelen durch die Agentur Braun Engels beauftragen. Danach sollen die Stelen an den dafür vorgesehenen Standorten aufgestellt werden. Als Termin für die Eröffnung ist der 8. Mai 2015, der 70. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs, ins Auge gefasst.

4. Finanzielle Auswirkungen

Für die Umsetzung des Geschichtspfades zum Nationalsozialismus wird mit Kosten für Planung und Umsetzung der einzelnen Standorte in Höhe von ca. 60.000 Euro gerechnet. Im Haushaltsjahr 2014 stehen dafür auf der HH-Stelle 2.3410.9400.000.1020 „Geschichtspfad“ 66.000 Euro zur Verfügung. Die Verwaltung wird beantragen, diese Mittel in das Haushaltsjahr 2015 zu übertragen.

5. Anlagen

Standortauswahl/Stelentexte des Geschichtspfads